

Die Oghusen

In Divan-i Lugat-it Türk von Mahmud Kaschgari

Kaşgarlı Mahmud – Divan-i Lugat-it Türk'teki Oğuzlar

Dr. Fehmi ALTIN

Siyaset Bilimci, Türkolog, Sosyolog

fehmialtin@web.de

Abstrakt

Muhammad al-Kaschgari (Mahmud Qaşqarî) war ein türkischer Gelehrter 11. Jahrhundert und Lexikograph der Türkssprachen von Kaschgari. Sein Vater, Hussain, war aus Barsgan und im Zusammenhang mit der Kharhaniden herrschende Dynastie. Mahmud al-Kaschgari studierte die türkischen Dialekte seiner Zeit und schrieb das erste umfassende Wörterbuch der Türkssprachen, die *Diwan-i Lugat-it Türk* in 1072. Es wurde für die Verwendung durch den Kalifen von Bagdad, die neuen, arabischen Verbündeten der Türken bestimmt. Mahmud Kaschgari das umfassende Wörterbuch enthält Exemplare der alten türkischen Poesie in der typischen Form der Vierzeiler, repräsentieren alle wichtigen Genres: Epos, pastorale, didaktischen, lyrischen und elegischen. Er reiste weit unter den türkischen Stämme seiner Zeit, und seine Karte zeigt die Standorte der Dialekt-Gruppen. Er spaltete sich in zwei große türkischen Dialekt-Gruppen: die Türken und die Oghusen. Die Oghusen wurden hier in diesem Artikel untersucht, wer die Oghusen waren, wo sie lebten, über ihre Dialektik, die Struktur ihrer Sprachen, Phonetik und Morphologie in der *Diwan-i Lugat-it Türk*.

Schlüssel Worte: Muhammad al-Kaschgari, Diwan-i Lugat-it Türk und die Oghusen.

Abstract

Muhammad al-Kashgari (Mahmud Qaşqarî) was an 11th century Turkish scholar and lexicographer of Turkic languages from Kashgar. His father, Hussayn, was the mayor of Barsgan and related to the Kharhanids ruling dynasty. Mahmud al-Kashgari studied the Turkish dialects of his time and wrote the first comprehensive dictionary of Turkish languages, the *Diwan-i Luğat-it Turk* in 1072. It was intended for use by the Caliphs of Baghdad, the new, Arabic allies of the Turks. Mahmud Kashgari's comprehensive dictionary contains specimens of old Turkish poetry in the typical form of quatrains, representing all the principal genres: epic, pastoral, didactic, lyric, and elegiac. He traveled widely among the Turkish tribes of his time, and his map shows the locations of dialect groups. He split Turkish into two main dialect groups: the Turks and the Oghuzs. The Oghuzs have been studied here in this article; who the Oghuzs were, where they were living, about their dialectic, the structure of their language, their phonetic and morphology in the *Diwan-i Luğat-it Turk*.

Key Words: Muhammad al-Kashgari, Diwan-i Lugat-it Turk and the Oghuzs.

Özet

Kaşgarlı Mahmud 11. yüzyıl Türk bilgini ve ilk Türk sözlüğü yazarıdır. Babası, Hüseyin, ilk müslüman Türk devletini kuran Karahanlılar hanedanlığındandır. Kaşgarlı Mahmud zamanında Türk lehçelerin hepsini okudu ve 1072 yılında başlayıp Türk dilleri üzerine yapılan ilk kapsamlı sözlük, *Divan-i Lugat-it Türk'ü* yazdı. Yazdığı bu kitabını Bağdat'da Türklerin yeni müttelikleri Abbasi halifesine, Türkçe öğrenmesi için, armağan etmiştir. Mahmud Kaşgarlı kapsamlı sözlüğü bütün temel türlerdeki, rubailerini tipik formunda eski Türk şiir örnekleri içerir: Epik, pastoral, didaktik, lirik ve hüznü türlerin hepsi mevcuttur. O zaman Türk kabileleri arasında sık seyahat etti ve haritada Türk lehçe gruplarının yerlerini gösterir. Kaşgarlı Mahmud zamanında Türk lehçelerini iki ana gruba ayırdı, bunlar Türkler ve Oğuzlar. Bu ana gruplardan Oğuzlar bu makalede detaylı çalışılmıştır. Oğuzların kim oldukları, nerede yaşadıkları, *Divan-i Lugat-it Türk'te* geçen Oğuz sözcüklerinin fonetik yapısı ve morfolojik yapıları kapsamlı işlenmiştir.

Anahtar Kelimeler: Kaşgarlı Mahmud, Divan-i Lugat-it Türk ve Oğuzlar.

1. Einleitung

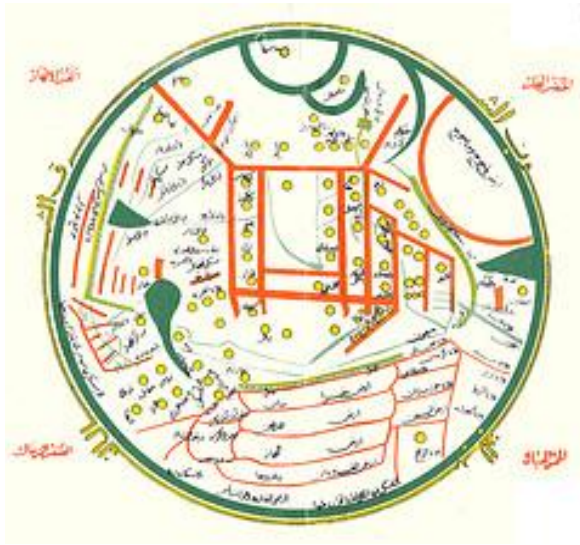
Die vorliegende Arbeit ist eine umfangreiche sprachwissenschaftliche Untersuchung, zugleich soziokulturelle und noch dürftige politische Forschung. In dieser Studie geht es ansehnlich um die Oghusen im Buch *Divan-i Lugat-it Türk* des Kasgari. Diese Arbeit besteht aus fünf Kapiteln. Diese wären: Einleitung, wer und wo waren die Oghusen? Wie wichtig sind die Oghusen und das Oghusische im *Divan-i Lugat-it Türk*, die oghusische Phonetik und die Morphologie.

Muhammad al-Kaschgari war ein türkischer Gelehrter und Lexikograph des 11. Jahrhunderts. Laut der von 1982 Dankoff Übersetzung der Einführung soll Mahmud al-Kschgari aus Barsghān am Südufer des Issyk-Kul, aus einer adligen, den Kharhaniden verbundenen Familie gestammt haben, doch sind die Informationen über sein Leben fragmentarisch und ausschließlich in seinen eigenen Werken erhalten. Weder Geburts- noch Todesjahr sind gesichert. Es gibt viele Informationen, war Mahmud ein Kaschgarian während Kharhaniden Dynastie. Er wurde an Wupaer Dorf im Jahr ca.1005? geboren. Das Hauptwerk von Mahmud al-Kschgari, die „Sammlung der Dialekte der Türken“ (*Divan-i Lugat-it Türk*), entstand in den Jahren 1072 in Bagdad. Al-Kaschgari widmete sein Werk dem Kalifen al-Muktadi in Bagdad. Es ist ein besonders wichtiges Werk für das Studium der türkischen Sprachen, der Kultur und der Geschichte des Mittelalters. Mahmud al-Kaschgari starb 1102 im Alter von 97 Jahren in Upal, einer kleinen Stadt südwestlich von Kashgar, und wurde dort begraben. Es gibt jetzt ein Mausoleum errichtet auf seinem Grab. Er wird von Uiguren als prominenter Gelehrter erinnerte Uigur (vgl. Karpas 2004) Die Mahmud al-Kaschgari Mausoleum befindet sich in der Opal Dorf 50 km außerhalb der Stadt Kashgar entfernt. In einer großen Verbindung Kaschgari Grab gelegt wird, wo von Bäumen und Büschen umgeben (vgl. Dankoff 1982).

Die Karte, die unten steht, erscheint im späten 11. Jahrhundert Mahmud Kashgars *Diwan-i Lugat-it Türk*. Er reiste weit unter den türkischen Stämme seiner Zeit, und seine Karte zeigt die Standorte der Dialekt-Gruppen. Er spaltete sich in zwei Hauptgruppen türkischer Dialekt: Die Türken und die Oghusen. Er glaubte, ist es für notwendig, dass nicht-türkischen Muslime die Sprache der Türken lernen sollen. In seinem Buch steht auch die erste bekannte Karte der Gebiete, wo die türkischen Völker bewohnten. Diese Karte ist in der Nationalbibliothek in Istanbul untergebracht.

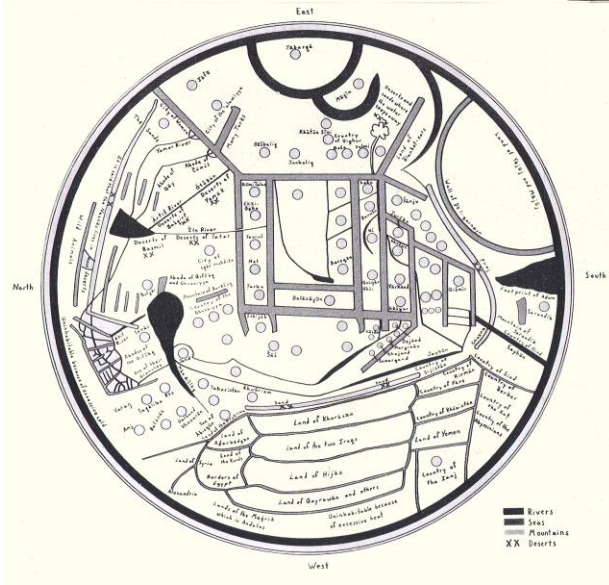
Die Farben sind blau für die Flüsse, grüne für die Meere, hellgelb für die Wüsten, rot für die Berge und gelb für die Städte, Staats, Ländern und Völkern. Die Karte wird mit Ost an der Spitze orientiert. Das Ausmaß reduziert als eine näher an der Kante der Karte erhält. Ein Schlüssel für einige der Orte auf den Karten folgt weiter unten. Der Schlüssel-Karte wurde mit Nord orientiert an der Spitze (vgl. Dankoff 1982).

East



1. Bulgarien 2. Kaspischen Meer 3. Rus 4. Alexandria 5. Ägypten 6. Taschkent 7. Japan (umgeben von Wasser-grünen Halbkreis 8. China-mit Wasser im Westen 9. Balasaghun-die Mitte der Welt 10. Kashgar-Mahmud Geburtshaus 11. Samarkand 12. Irak 13. Aserbaidshchan 14. Jemen (15-18 Afrika) 15. Osten Somalia 16. Ost-Sahara 17. Äthiopien 18. Norden Somalias (19-22 indischen Subkontinent) 19. Indus 20. Hindustan 21. Ceylon und Adams-Bilanz 22. Kaschmir-23. Gott und Magog 24. die Welt-See umgibt.

Unten ist eine andere Version der Karte in englischer Sprache. Klicken Sie darauf, für eine viel größere Ansicht. Eine Version, die gedreht wurde, so dass die oben auf der Karte ist Norden kann bei fremden Karten gefunden werden.



2. Wer und wo waren die Oghusen?

Die Oghusen hatten in Zentralasien als Nomaden gelebt. Sie sind eine Gruppe der türkischen Völker. In byzantinischen Quellen werden Sie "Uz" genannt. Die Russen, Khazar und Hebräer nannten sie Tork, Torki, Torikni und Twrqi (vgl. Golden 1992, S. 206).

Die Oghusen lebten nördlich vom Aral See, Transoxiana und Harezm. Die Oghusen waren eine sehr starke Autorität. Etwa Mitte des 10. Jahrhundert vereinten sich die Oghusen und Khazars. Sie attackierten die Peceneken und vertrieben sie nach Westen aus dem Ural-Volga (vgl. Golden 1992, 210). Die Oghusen sind ein klassisches Nomadenvolk. Mit der Konzentration der Oghusen nach Westen begann die Isolierung der Oghusen von den übrigen Türken. Die oghusische Sprache wird zu einer Sprache der türkischen Sprachfamilie.

Selçuk, vom Qınık-Stamm der Oghusen, nimmt ca.970 den Islam an und gründet einen autonomen Staat in der Umgebung des Sir-Derya. Nachdem Selçuk starb (ca. 985), kamen seine Söhne, Tuğrul und Çağrı, nach Westen weiter. Damit beginnt die Isolierung der Seldschuken von den anderen Oghusen. Tuğrul und Çağrı kamen bis Bagdad, das damals die Hauptstadt von den Abbasiden und auch eine wichtige Kulturstadt war. Tuğrul wurde dem Sultan der islamischen Welt vorgestellt (vgl. Golden/Johanson 1998, S. 24f).

Alp-Arslan besiegt den Romanus Diogenes um 1071. Nach der Schlacht bei Malazgert erobert er auch Anatolien. Danach beginnt die Abtrennung der West-Seldschuken von den Ost-Seldschuken. Im 13. Jahrhundert kamen die Vorfahren von Osman aus Chorasán nach Kleinasien unter dem Mongolenanstoß. Osman legt die Grundlage zum Osmanischen Reich, das vom Westen Anatoliens ausgeht und nach Balkan übergreift. Die Osmanen (Osmanische Reich war etwa 1299 bis 1922) kamen bis nach Österreich vor.

2.1. Die oghusischen Zweige der Türkssprachen

Es gibt keinen alt-oghusischen Text, dadurch erhält man keine klaren Informationen über die Oghusen. In Anatolien entstand Oghusisch als eine freie Schriftsprache gegen Ende des 13. Jahrhunderts (vgl. Banguoglu 1961, S. 24).

Der Sprachwissenschaftler *Gerhard Doerfer* unterteilt das Oghusische in zehn (10) Dialektgruppen:

1. Westrumelisch (westlicher Balkan),
2. Ostrumelisch (östlicher Balkan, Istanbul, westliches Anatolien, Kirimosmanisch und Gagausisch),
3. Westanatolisch (oder Mittelanatolisch),
4. Ostanatolisch (etwa Urfa bis Van),
5. Azerbaidshanisch,
6. Sonqor-Gruppen, und weitere Übergangsdialekte zu (7), inkl. Afscharisch von Kabul (mit 7 zusammen „Südoghusisch“),
7. Qasqai-Aynallu (bis etwa 34° 05' N, dann nördliche Grenze etwa bei 36° N),
8. Chorasantürkisch,
9. Usbek-oghusisch,
10. Turkmenisch.

Von 1. bis 9. handelt es sich um Seldschukisch. Turkmenisch ist Nichtseldschukisch (vgl. Doerfer 1976, S. 80f.).

Es gibt drei Quellen, aus denen man etwas über die Sprache "Oghusisch" erfahren kann.

Diese wären:

1. die Orchon-Inschriften des 8. Jahrhunderts,
2. die Angaben bei al-Kasgari im 11. Jahrhundert,
3. die Texte der altosmanischen Schriftsteller, angefangen von Sultan Veled im 13. Jahrhundert (vgl. Doerfer 1976, S. 83).

Doch bis jetzt konnten keine belegbaren Quellen von den Orchon-Inschriften über das Oghusisch gefunden werden (vgl. Banguoglu 1967, 24). Zum Beispiel:

die Fragepartikel **-mI?** statt **-mU?**, wie im Altosmanischen, diese Form ist in den Orchoninschriften noch nicht belegt (vgl. Korkmaz 1972).

Vom etwa 8. Jahrhundert bis zum 13. Jahrhundert gab es in Zentralasien nur eine türkische Schriftsprache, die von den Köktürken, den Uyguren und den Kharhaniden benutzt wurde. Der Reihe nach mehr oder weniger unterschiedlich, aufgrund Region, Kultur und politischen Aspekten.

3. Die Oghusen und das Oghusische im *Divan-i Lugat-it Türk*

Über Mahmut al-Kaschgari gibt es nicht viel sagen, weil er selbst nicht viel über sein eigenes Leben berichtet hat. Er hat die *Divan-i Lugat-it Türk* gegen Ende des 11. Jahrhundert geschrieben. In diesem Buch steht, „die Oghusen sagen für „mein Urgroßvater“ „Hamiler“ , weil die Oghusen **H** statt **E** benutzen und das war bei Kharhaniden „Emirler““. Es wird vermutet, dass al-Kaschgari aus einer hochgeschätzten Familie stammt (vgl. Ülkütaşır 1972, S. 183f.). Er kam nach Bagdad und bot sein Buch (*Divan-i Lugat-it Türk*), das mit der ersten türkischen Landkarte Zentralasiens versehen war, dem Halifat Ebul-Kasim Abdullah an. Warum er es nicht wie *Yusuf Has Hacip*¹ zum Tabgac Bugra Han von den Kharhaniden gab, ist es unklar (vgl. Caferoglu 1972, S. XIII).

Divan-i Lugat-it Türk ist eine wichtige Quelle für das Oghusische, weil es die einzige Quelle bis zu Sultan Veled im 13. Jahrhundert über oghusisch ist. Es ist unklar, ob es große Unterschiede zwischen den oghusischen Dialekten bis 13. Jahrhundert gab, man fand keine oghusische Texte vor dem 13. Jahrhundert.

Al-Kaschgari unterteilte die Türken in 20 Gruppen. Jede Gruppe hat viele Stämme. Die Oghusen bestehen aus 24 verschiedenen Stämmen (vgl. Ülkütaşır 1972, S. 94). Al-Kaschgari zählt bei den Oghusen 22 Stämme. Die Stämme stehen im Buch von „Peter B. Golden“ 25 verschiedene Stämme: 1-Qinik, 2-Qayig/Qayi, 3-Bayundur, 4-Iwe/Işa oder Yiwa, 5-Salgur/Salur, 6-Afsar/Avsar, 7 - Begtili / Bektili oder Begdili, 8 - Bügdüz, 9 - Bayat, 10 - Yazgir / Yazir, 11-Eymür/Imür, 12-Qara Bölük/Qara Evli, 13-Alqa Bölük/Alqa Evli, 14-Igdir, Yıgdir/Bıgdir, 15-Üregir/Yüregir, 16-Tutırqa, Durdarga/Durdurga od. Dudurga, 17-Ula Yondlug od. Ala Yonthı, 18-Töger od. Döger, 19-Becenek od. Becene, 20-Çuvuldur od. Çavuldur, 21-Çepni, 22:-aruqluq (Kaschgari nennt bis 22), 23-Yaparlı/Yapurlu od. Yasır/Yapır, 24 Qızıq, und 25 Qaraqın/Qargır od. Qarqın (vgl. Golden 1992, S. 206f).

Al-Kaschgari nennt 8 Stämme, die reines türkisch sprechen. Die der Oghusen, Qifcak, Çigil, Kirgiz, Tuxsi, Yayma, Oyraq und Çarluq. Besonders über die Dialekte des Kharhanidisch und des Oghusisch schrieb al-Kaschgari viel. Er unterteilt die Türken in Kharhaniden und die restlichen Türken. Aber er

¹ Yusuf Has Hacib gab seine Buch (Kutadgu Bilig), dem Führer der Kharhaniden, Tabgac Bugra Han.

zählt auch die Oghusen und die Türkmenen zusammen (vgl. Caferoglu 1972, S. XIII).

Al-Kaschgari schreibt über die Oghusen: “Die Oghusen sprechen die korrekteste und die klarste Sprache... Ich bin durch ihre Städte, ihre Dörfer und ihre Steppen gereist, ich habe ihre Dialekte und ihre Gedichte gelernt, ich habe die Sprache von den Türken, den Oghus-Türkmenen, Von den Çigillen, von den Yagmanen und den Qirgizen so beherrscht, daß ich wie sie sprechen kann...“ . Kaschgari behauptet dies zwar, aber ist es nicht hundert prozentig erwiesen. Er konnte seine Sprache bzw. Kharhanidisch gut und war ins Land, welches die Oghusen eroberten, gekommen. Er hat dort gelebt und gelernt, wie die Oghusen leben. Daher hat er über das Oghusische, das Ost-Türkische und das Türkmenische ziemlich viele Information gesammelt. Andererseits hat er über das Qipcakische, das Qirgizische und das Bulgarische wenig gehört, darüber auch wenig geschrieben und verweist auch auf seine Unsicherheit diesbezüglich (vgl. Bonguoglu 1967, 23). Kaschgari schreibt noch über die Oghusen, daß die Stämme der Oghusen ihre Tiere gekennzeichnet/gestempelt hatten und daß er wisse, wo die Quartiere der Stämme waren (vgl. Ülkütasir 1972, S. 94).

Die ältesten oghusischen Texte stammen aus dem Anatolien des 13. Jahrhundert. Man kann die wichtigen Punkte der Entwicklungsphase des Oghusischen zwischen 11. und 13. Jahrhundert in den Arbeiten Kaschgaris verfolgen. In dem Buch *Divan-i Lugat-it Türk* sind Texte und Wörter enthalten, über die man bestimmte Regeln der oghusischen Grammatik herausfinden kann. Deshalb ist das Buch von Kaschgari eine wichtige und vielleicht die einzige Quelle über das Oghusische.

Es gibt auch einige Unterschiede zwischen oghusischen Dialekten vor und nach dem 13.Jh. Die Oghusen waren nicht an einem bestimmten Ort, sondern wanderten umher. Zum Beispiel kann man heute in Westanatolien alle Dialekte, welche durch die Generationen im Laufe der Zeit abgewandelt wurden, auffinden, weil verschiedene Gruppen vom Balkan und vom Osten nach Westanatolien einwanderten und jetzt dort leben.

Kaschgari hat Notizen der oghusischen Worte, der Dialekte und ihrer Verwandten aufgeschrieben. Einige Worte gab es im Osttürkischen nicht wie z.B.“**cetük**“, “**kurman**“ oder es gab sie wie z.B. “**alma**“, “**tavar**“ oder sie hatten eine andere Bedeutung wie die Worte im Osttürkischen z.B. “**ashk**“, “**ayıtmak**“ (vgl. Bonguoglu 1967, S. 24).

Bedeutung dieser Wörter bei den Oghusen:

“**etük**“: kedi: Katze (Dankoff 1985, Bd. III, S. 90).

“**Kurman/Qurman**“: Yay kilifi: Bogenfutteral(Ogh./Qifc.) (Dankoff 1985, Bd. III, S. 186)

“**Alma**“: Elma: Apfel (Oghus.); “**almla**“ (Tk.) (Bonguoglu 1961, S. 26).

“**Tavar/Tawar**“: mal canlı ve cansız: Hab und Gut (Dankoff 1985, Bd. III, S.181).

“**Ashk/Ashq**“ (Oghus.), “**tarix**“ (Tk.): as evi, yemekhane: 1. Küche (mutfak) (Tk.), 2. Weizen (ekin) (Oghus.) (Dankoff 1985, Bd. III, S. 14).

“**Aytmak**“: sormak, görüşmek: sagen, sprechen (Dankoff 1985, Bd. III, S. 17).

Kaschgari nennt keine Unterschiede zwischen den Oghusischen und Kharhanidischen Dialekten. Er sagt, daß die Unterschiede der Dialekte zum Grundtürkischen sehr gering sind und sich auf den Austausch einzelner Buchstaben beschränken. Wenn Kaschgari die Worte des Oghusisch nennt, findet man in Sprichwörtern und Gedichten die gleichen Worte in Oghusisch und in Kharhanidisch wieder. Diese Aspekte muß man berücksichtigen.

Man kann auch die Dialekte und die Sprachen vergleichen. Wenn Kaschgari sagt, „bei Oghusen ist so“, „die Türken sagen so“ oder „Oghusen wissen das nicht“ oder „Çigilen, Yagma, Suvar, Bulgaren, Türken und Qipcaken haben teils gleiche und teils andere Dialekte gesprochen“. Dadurch kann man sich über die Unterschiede zwischen den Oghusen, den Kharhaniden und den anderen Sprachen informieren.

Die Oghus-Türkmenen kamen in Richtung Westen durch das persische Land und sie standen in Kontakt mit den Persern. Dabei haben sie manche Worte ihrer Sprache durch persische Worte ersetzt und auch neue hinzu genommen. Sie haben angefangen, die persischen Worte zu benutzen, wie z.B. “**aftabi/aftabe**“: Krug (Oghus.); qumgan (Tk), “**kesür/qäsür**“: Turp: Rettich (Dankoff Bd. I, 326), “**ören/örän**“: yıkık, viran: ruined, Verfallen, zerstört (Dankoff, Bd. I, S. 115). Die Oghusen wurden so stark beeinflusst, daß sie bei manchen Präpositionen die Kopie von den Persern benutzten, z.B. **bi-çare**: çaresiz: arm oder hilflos, **bi-sen**: sensiz: ohne dich. Weil die Texte nach Ansicht von Dichtern und Gelehrten durch Benutzung solcher fremder Syntax besser waren, haben sie in der späteren Zeit fremde Worte und Grammatikstrukturen verstärkt verwendet (vgl. Johanson 2000, S. 120).

Es gibt viele gemeinsame Worte bei den Kharhaniden und auch bei den Oghusen-Türkmenen z.B. Worte, die von den Kharhaniden und von den Oghus-Türkmenen etwa im 11. Jh. zusammen benutzt wurden:

“**öpüş**“: küss (Dankoff, Bd. I, S. 103),

“**ülüş**“: üleşmek: anteil, unter sich teilen (Dankoff 1982, Bd.I., S. 105),

“**uwut**“: Scham (Dankoff, Bd. I, S. 291, Bd. I, S. 57)

“**asuk**“: fußknöchel (Dankoff, Bd. I, S. 108),

“**olux/uluk**“: veraltet (Dankoff, Bd. III, S. 53),

“**etek**“: Rock, unter Teil (Dankoff, Bd. I, S. 109)

- “erük“: Pflaume (Dankoff, Bd. I, S.110),
 “üzüm“: Trauben (Dankoff, Bd. III, S. 62),
 “bozmak“: zerstören (Dankoff, Bd. I, S.391),
 “bişmak“: sich kochen (Dankoff, Bd. I, S. 393, Bd. III, S. 74),
 “tizmek“: auf reihen, ordnen (Dankoff, Bd.I, S. 403, II, S. 192),
 “bogmak“: würgen, ersticken (Dankoff, Bd. I, S. 349),
 “sewmek“: lieben (Dankoff, Bd. I, S. 395).

Es gibt viele gemeinsame Worte. Man kann sehen, daß die oghus-türkmenische Sprache und die kharhanidische Sprache fast gleich waren. Es ist eine Vermutung, daß die Schriftsprache Kharhanidisch das Oghusische stark beeinflußt hat, deswegen hatten sie viele Worte vom Kharhanidischen übernommen, besonders bei den Oberschichten fand dieser schneller Prozess statt, da sie stärker zueinander im Kontakt standen.

4. Die Phonetik

Über die Phonetik kann man sagen, daß die “Übergangsperiode“ zu Kaschgaris Zeit weiter fortgeschritten ist. Kaschgari hat diesen “Übergang“ mit anderen Dialekten verglichen, und den Oghusen weitergegeben.

b ~ m: b > m bei alle Oghusen scheint das **b-** noch zu Kaschgaris Zeit bewahrt gewesen zu sein.

Bei den Oghusen

bei den Kharhaniden

b		m	
“ben“	: ich	“men“	
“bün“	:Brühe/Suppe	“mün“	
“baynak“	: Schmutz	“mayak“	
“bän bardim“	: ich bin gegangen/angekommen	“män bardım“	(vgl.

Dankoff Bd. I, S. 85 und Atalay 1985, Bd. I, S. 31). “Doerfer“ nennt, daß das **b-** sich noch ziemlich lange auch im Azeri und Chorasantürkischen gehalten hat (Doerfer 1967, S. 116).

t ~ d: t > d oder **d ~ t: d > t**

“dävä“: das Kamel (Oghusen)	“tewe“ (Kharhaniden) (Dankoff, Bd. I, S. 85)
“daqı“: der Berg	“taqi“ „ (Dankoff, Bd. III, S. 178).
“üd“: das Loch	“üt“ „ (Dankoff, Bd.I, S. 85, III, S. 61).

Aber hier ist **d > t**, bzw. umgekehrt:

“bögte“: Handschar od. zweischneidiger Dolch, “bögde“	(Dankoff, Bd. I, 85)
“kaltür“: gönder: kommen lassen	“kaldür“ (Bockelmann, S. 103)
“yığta“: Üvez ağacı: Vogelbeerbaum	“yığdä“ (Dankoff, Bd. I, S. 85).

d ~ y ~ z: d () > y > z, Kaschgari nennt, daß die Yagma, Toxi, Kipcak, Ybaku, Tatar, Kay, Comul und die Oghusen diesen Übergang verwendet hatten, weil sie den Laut **d ()** nicht aussprechen konnten. Zum Beispiel: **“kadın“** ~ **“kayın“**: ein Baumname, **“adriq“** (Tk.) ~ **“ayriq“** (Ogh.): Acker - Quecke, **“adix“** ~ **“ayix“**(Ogh.): der Bär (Dankoff, Bd. III, S. 4), **“adruq“** ~ **“ayruq“**(Ogh.): anderer (Dankoff, Bd. III, S.276), **badram**(Tk.) ~ **bayram**(Ogh.): Fest od. Feiertag, **“öylä“**(Ogh.) ~ **“özlä“**(Qif.): so (Dankoff, Bd. III, S. 276). Im 11. Jh. hat der Übergang von **d () > y** angefangen, der im 12. Jh. abgeschlossen war (vgl. Doerfer 1972, S. 126).

Die Übergangsperiode war bei den Oghusen im 11. Jh. noch nicht vollendet. Damals hatte das Oghusische keine Schriftsprache und keine Regeln, deshalb haben die Oghusen die Aussprache gemischt benutzt.

Kaschgari nennt für **w ~ v: bei Oghusen** war **v**, **bei Kharhaniden** war **w** (dieser Laut

ist zwischen b und f, **b<w<f**)

“äv“: das Haus

“äw“

“av“: die Jagd

“aw“ (Dankoff, Bd.I, S. 85)

“ävät“: ya

“äwät“

“dävä“: das Kamel

“tewe“ (Dankoff, Bd. III, S. 188)

“tavar“: Han und Gut

“tawar“ (Dankoff, Bd. III, S. 182 und

Atalay 1985, Bd. I, S. 362).

Die Übergangsperiode war **w ~v: w > v** bei den Oghusen war bis zum 11. Jh. oder Kaschgaris Zeit schon beendet.

Aber es gibt einige oghusisch Worte in Kaschgaris Buch, die mit dem **b** anfangen, z.B.:

“bar“²: geh (Oghusisch)

“var“ (Türkeitürkisch),

“barmak“³: gehen

“varmak“

“bar!“: geh!

“var!“, **“git!“**

“barın“: gehen Sie

“variniz“, **“gidiniz“**

“bardım“: ich bin gegangen
33, 339)

“vardim“ (Atalay1985, Bd. I, S. 31,

² Bar: ist vorhanden (bei Bockelmann), go: geh (bei Dankoff), git, var: geh (bei Atalay und Korkmaz)

³ Barmak. Gehen(bei Bockelmann und Dnakoff), gitmek, varmak: gehen, ankommen(bei Atalay und Korkmaz)

“birmek“: geben

“vermek“

“bolmak“: sein

“olmak“ (Atalay 1985 Bd. II, S. 45ff.)

Hier kann man sagen, daß der Übergang **b > v** in Kasgaris Zeit noch nicht angefangen hat (vgl. Korkmaz 1972, S. 7f.).

g/g ~ 0, Kasgari gibt die Beispiele:

“cumguk“ ~ “cumuk“: eine Vogelart, “tamgak“ (Kharh.) ~ “tamak“ (Ogh.): Gaumen (Dankoff, Bd. I 351); “bargan“ ~ “baran“ (Ogh.): varan: geht; “urgan“ ~ “uran“ (Ogh.): vuran: schlägt (Atalay 1985 Bd. I, S. 33f.); “kurug“ ~ “kuri“: trocken (Dankoff, Bd. I, S. 86); “yorıncga“ ~ “yorıncā“: Klee (Dankoff, Bd. III, S. 276).

–**g/g** begann im 11. Jh. zu verschwinden. Die Oghusen und die Kipcaken haben bei Verben der weitergehenden Aktion –**g/g** weggelassen (Atalay 1985, Bd. I, S. 33f. und 122).

h/x ~ 0 : Kaschgari nennt, daß die **Oghusen h/x** statt **e** benutzen. So sagen sie statt “emirler“ ~ “h/xamirler“. Dies kann auf der Gewohnheit oder auf ihrem eigenen Dialekt beruhen. Kaschgari meint, daß die Oghusen “emirler“ nicht aussprechen konnten (Atalay 1985, Bd. I, S. 112). Die Türken sagen für Mutter “Ana“, die Oghusen “Hana“. Aber es gab auch andere Gruppen wie die **Khotan** und **Käncäk**, die es genauso wie die Oghusen aussprachen (Dankoff, Bd. I, S. 85).

n ~ n: **n > n**, beim Alt türkisch und beim Kharhanidisch war **n** noch stabil, für die Oghusen war das **n** auch noch stabil. Man kann annehmen, daß der Übergang im 11. Jh. noch nicht angefangen hat. Beispiele dafür: “inek“ ~ “inek“: Kuh; “yana“ ~ “yana“: Bach/Tal; “yalnuk“ ~ “yalnuk“: Sklavine; “bardınız“ ~ “bardınız“: ihr seid gegangen (Korkmaz 1972, S.9); “minar“: Quelle (Dankoff, Bd. II, S. 335); “sinuq“ ~ “sänäk“: die Fliege (Dankoff, Bd. II, S. 336); aber “yanan“: der Elefant, Kaschgari nennt, daß “die **Oghusen** das nicht wissen“ (Dankoff, Bd. II, S. 342).

y ~ c oder **y ~ 0**, bei den Oghusen und den Qipcaken ist **y** entweder verschwunden oder **y > c** geworden (Dankoff, Bd. I, S. 84).

Bei Oghusen und Kipcaken

bei anderen Türken

y ist verschwunden

y gibt es hier

“elgin/elkin“: Reisende(r)

“yelgin/yelkin“,

“ılx suw“: Warmes Wasser

“yılıx suw“ (Dankoff, Bd. I, S. 84)

“ılan“: Schlange

“yılan“

“in“: Höhle, lig/ilik: lauwarm

“yn, yilig/yilik“

“ıldız“: Stern	“yıldız“
oder “cinci/inci“: jetzt	“yincü“ (Atalay 1985. Bd.I, S.31, 417; III, S.30),
“cundum“: sich waschen	“suwda yundum“ (Bonguoglu 1985, S. 30).
“coxdu“: es gab nicht	“yoxdu“ (Bonguoglu 1985, S. 30).

Kaschgari nennt, daß der Übergang **y > c** bei den Oghusen vorhanden war. Aber der Übergang war nicht nur bei den Oghusen, sondern auch bei den Qifcaken vorhanden. Die Worte hatte man ursprünglich mit **y** verwendet (vgl. Bonguoglu 1985, S. 30).

Kontraktion und Haplologie

Kaschgari gibt noch Beispiele für phonetische Änderungen. Es gibt verkürzte Silben, das heißt **Kontraktion**, z. B., “uwutlan“ ~ “utan“: Scham, in den Worten verschwinden bestimmte Silben (Dankoff Bd. I., S. 240).

Hier gibt es verschluckte Silben, das heißt **Haplologie**:

- “men barir men“ ~ “men baran“: ich werde gehen oder ich gehe,

- “men turur men“ ~ “men turan“: ich werde stehen oder ich stehe (Atalay 1985, Bd. I, S. 64f.). Die Oghusen haben ein **r** weggelassen; ein **r** gehört zur Wurzel, ein zweites **r** ist für das Aorist. – “men baran“: ich gehe od. bin gegangen; “men turan“: ich stehe. Hier kann man das so verstehen: “men baran“: ich bin gegangen oder ich gehe gerade (Dankoff Bd. I, S. 414). Vielleicht war das noch einfacher, deswegen haben die Oghusen das zweite **r** weggelassen (vgl. Korkmaz 1972, S.11).

Übertreibung (Exaggeration)

Kaschgari gibt die Beispiele für **Übertreibung (Exaggeration)**, im Türkischen “şeddeleme“. Sie sind:

“ottuz“: dreißig; “issiz“: leer; “öde“, unbewohnt; “essiz kisi“: unverschämte Person, ungeniert; “ekkiz“: Zwilling; “arrig“: sehr sauber; “ellig“: fünfzig (Dankoff, Bd. I, S. 162). “Tawrattaci“: er beeilt sich, “täprättäci“: er ist träger (Dankoff, Bd. II, S. 414). Die doppelten Laute bringen die Verstärkung.

5. Die Morphologie

Kaschgari hat die Morphologie für alle türkischen Dialekte mit dem Dialekt der Kharhanidisch geschrieben. Er hat viel über die Substantive und die substantivierten Verben geschrieben. Die Übertreibung gibt es bei den Namen der Farben. Am Ende der ersten Silbe kommt bei den Türken ein **-b(-p)**, aber bei den Oghusen ein **-m**.

Bei den Oghusenbei den Türken“**köm kög**“: sehr Blau“**köp kög**“

Die Oghusen sagten für Süßigkeiten mit dieser Regel: “**süm sücük nen**“: sehr süße Sache (Atalay 1985, Bd. I, 34), in der Türkei kann man so aussprechen: tap tatli sey.

Es gibt noch folgende Beispiele bei den Oghusen; “**göm gök**“, “**yem yeşil**“: sehr Grün, mit dem **-m** und “**kip kızıl**“: sehr Rot, “**sap sarı**“: sehr Gelb, mit dem **-p** (Dankoff, Bd. I, S. 261), “**yap yazı**“: große Ebene. Hier kann man sagen, daß die Trennung zwischen den Dialekten in Kasgaris Zeit noch nicht beendet war. Ausnahmsweise sagen die Oghusen statt “bembeyaz“ “**ap ak**“: sehr weiß (Dankoff, Bd. I, S. 87, III, S. 279). Heute werden in der Türkei beide Formen gesprochen, zum Beispiel: göm gök, yem yesil, bem beyaz und sap sarı, kip kızıl, kap kara, aber es gibt Ausnahmen wie mas mavi: sehr Blau.

Die Post-Positionen **+be/+la/+ya** kommen am Ende der Verben für die Verstärkung. Kaschgari nennt, wenn etwas schon gemacht wurde oder passiert ist, kommt die Post-Position am Ende des Verbs. Wenn man etwas erzählt und 100%ig weiß, benutzt man diese Post-Positionen, damit andere dies ohne Zweifel glauben können. Zum Beispiel bei den Oghusen: “**ol bardı la**“: er ist schon erreicht; “**ol gitti be**“: er ist schon gegangen; “**o gitti ya**“, “**o keldi la/be/ya**“ (Korkmaz 1972, S. 14). Kaschgari nennt für Post-Positionen wie “**o/ol geldi/käldi be/la/ya**“ ,daß “die anderen Türken das nicht wissen“, deswegen kann man sagen, daß es Oghusisch ist. (Atalay1985, Bd. III, S. 214).

Imperativ

Kaschgari vergleicht die Oghusen mit den Kharhaniden.

Oghusen und KipcakenKharhaniden

Sgl. -	Sgl. -gII/kII (Atalay 1985, Bd. I, S. 43f.)
Pl. -In ,	Pl. -nlar/nlar (,, ,, Bd. II, S. 45)
2.per. Sgl. “ bar! “: geh!	Sgl. “bargII/barkII“
Pl. “ barın! “: gehen!	Pl. “barınlar“

Suffix -n: -n ist bei den Oghusen so: **-n + -Iz**, z. B. “**barınız**“: bitte gehen Sie/sie, **-Iz** macht nicht nur Plural, sondern auch die Höflichkeitsformen (Atalay 1985, Bd. II, S.64; III, S. 313).

Negativ-Form für Imperativ

Bei allen türkischen Sprachen wird der negative Imperativ für 2. Per. Sing. durch **-mA**, für den Pl. durch **-mAnIAR** gebildet, zum Beispiel: Singl. “**barma!**“: varma: nicht gehen!

“**Turma!**“; kalkma: nicht stehen!

Für den Plural. **“barmanlar!”**: varmayiniz: nicht gehen!

“Turmanlar!”: kalkmayiniz: nicht stehen! (Dankoff, Bd. I, S. 414).

Für 3. Per. Singl. ist der Imperativ für alle türkische Sprachen **-sIn**: **“barsın!”**, **“tursun!”** (Atalay 1985, Bd. II, S. 64)

Aorist

Der **Aorist** ist auch für alle türkischen Sprachen **-r**: wie **“barır”**: er geht, **“turur”**: er steht (Dankoff, Bd.I, S. 414). Dieses Suffix wurde im 11. Jh. für das Präsens und das Futur benutzt: wie **barır**, **güler** (Korkmaz 1972, S. 15).

Bei die **Oghusen** fehlt ein **-r**, wenn im Türkischen zwei vorhanden sind, wie **“baran”**: erreichen, **“külärän”**: lachen (Dankoff, Bd. I, S. 414, III, S. 279).

Negativ Form, -mA, für den **Aorist**: 3. Pers. Singl.: **“ol barmas”**: er geht nicht, 1. Pers. Singl.: **“män barmaş män”**, 3. Pers. Pl.: **“olar barmaş lar”**, 3. Pers. Pl.: **“bular barmaş lar”**, 1. Pers. Pl.: **“biz barmaş mız”** (Dankoff, Bd. I, S. 414).

Frage Partikel: Frage Partikel ist **-mI?** oder **-mU?** (s. oben S. 4), die nach einer großen Vermutung wie bei anderen türkischen Sprachen waren. Zum Beispiel: **“ol bardı mı?”** ist er gegangen? (Atalay 1985, Bd. III, S. 214).

Die Vergangenheit

Die **Vergangenheit** wird in fast allen türkischen Sprachen mit **-di** angegeben, aber bei einem Teil der Kipcaken, Suvaren und Oghusen waren für 1. Per. Sing. und Pl. andere Suffixe vorhanden. (Atalay 1985, Bd. II, S. 60). Die Suffixe sind für 1. Per. singl. und 3. Per. singl.:

1. Per. Singl.: **“ben ya kurduq”**: ben yay kurdum: ich spannte den Bogen

3. Per. Singl.: **“ol ya kurduq/ya kurduq”**: o yay kurdu: er spannte den Bogen (Dankoff, Bd. I, S. 412).

3. Per. Singl.: **“ol süt sağduq”**: o süt sağdı: er melkte,

1. Pers. Pl.: **“biz ya kurduq”**: wir spannten den Bogen

3. Per. Pl.: **“olar taga agduq”**: onlar dağa çıktılar: sie stiegen auf den Berg,

3. Per. Singl.: **“ol anı urduq”**: o onu dövdü: er schlug ihn,

1. Per. Singl.: **“men munda turduq”**: ben burda kalktım: ich stand hier,

3. Per. Singl.: **“ol kældüq”**: o geldi: er kam.(Dankoff, Bd. I, S. 412f.).

2. Per. Pl.: **“bardımız”**: Ihr seid erreicht (Dankoff, Bd. I, S. 408).

3. Per. Singl.: **“barduq”, “kældüq”** usw. (Dankoff, Bd. I, S. 414).

Kaschgari nennt für einen Teil der Oghusen, daß sie für 1. Per. Singl. **“men barduk”** und für 3. Per. Singl. **“bardı”, “kældı”** benutzten (Atalay 1985, Bd. II, S. 34 und 62).

Hier kann man sagen, daß Kaschgari sich über die Grammatik informiert und in seinem Buch behandelt hat.

Die Vergangenheit mit den Negativformen ist – **mA DI** + Personal Suffix:

“**barmadım**“: ich ging nicht,

“**kälmedım**“: ich kam nicht,

“**kälmaduq**“: er kam nicht, für 3. Per. wie oben,

“**barmaduq**“: er ging nicht (Dankoff, Bd. I, S. 413).

Kaschgari nennt, daß das Suffix –**mADI** für alle türkischen Sprachen gleich war.

Plusquamperfekt ist –**mIş**, z. B.:

“**ewe barmış**“: o eve yetişmiş/gelmiş: er war zu Hause angekommen

“**Ol mana gelmiş**“: er war zu mir gekommen

“**kazmış arık**“: die Bewässerungsgraben wurden gegraben. Hier wird dies als Passivform verwendet.

“**kurmuş ya**“; “**konulmuş ya**“ (für + **ya** s. S. 12) (Atalay 1985, Bd. II, S. 59). Wenn man das Suffix –**mIş** als Adjektivform benutzt, wird es gleichzeitig als Passiv genutzt. Kaschgari nennt, daß auch dieses Suffix –**mIş** bei allen türkischen Sprachen gleich war (Dankoff, Bd. I, S. 412).

Partizip

Kaschgari gibt viele Beispiel für die Oghusen. So sind:

–**gAn** ~ –**Aq**, wenn etwas dauerhaft ist oder gemacht wird, benutzte man dieses Partizip (Atalay 1985, Bd. II, S. 256).

“**busxan**“ ~ , die Oghusen habne **x** weggelassen, “**busaq**“: içi sıkıntılı: bedrückend (Dnakoff, Bd. I, S. 170).

“**udgurgan**“: sürekli uyaran: dauerhaft mahnend,

“**gömülgen**“: bataklık: das Sumpfgebiet,

“**külsürgen**“: her zaman gülümseyen: immer lachend,

“**sevişgen**“: devamlı sevişen: immer liebhaber,

“**gevişgen**“: çok geviş getiren: immer wiederkauen (Atalay 1985, Bd. II, S. 256),

“**kelgen**“ ~ “**kelen**“: gelen: kommend; “**bargan**“ ~ “**baran**“: giden : gehend, im Oghusischen ist –**An** sehr verbreitet, –**Gan** und –**AGAn** sind auf wenige Fälle beschränkt, das Partizip –**An** steht fest, der Schwund –**g** > –**0** steht nicht so fest (vgl. Doerfer 1975, 128f.).

- **DacI**, welches bei den Oghusen, Türkmenen und Kipcaken benutzt wurde.

Wenn jemand etwas immer aus Gewohnheit macht, oder wenn man sich verabschiedet, um zu gehen, benutzt man dieses Partizips:

“**durdacı**“: er steht, “**bardacı**“: er geht,

“**bardacı är**“: giden adam: gehender Mann,

“**kaldacı är**“: kalan adam: bleibender Mann (Dankoff, Bd. I, S. 80 und 408),

“**dogradacı**“: Schneider, “**suwgardacı**“: Begießer, “**dodgurdacı**“: sättigend (Atalay 1985, Bd. II, S. 256; III, S. 314)

Kaschgari gibt auch für die Oghusen, die Türkmenen und Qipcaken die Beispielen:

“**tuttacı**“: Halter, “**sattacı**“: Verkäufer (Atalay 1985, Bd. II, S. 296), “**bitittecı**“: fertig Macher, “**közetteci**“: Beobachter (Atalay 1985, Bd. II, S. 318), “**tawrattacı**“: Gehender, “**täprättäci**“: Träger (Dankoff, Bd. II, S. 144 und Korkmaz, 1972 S. 19).

- **IxsAq**, wenn jemand etwas oft macht, wird dieses Partizip benutzt.

“**ol är ol äwkä barıxsaq**“: der Mann, der oft zu seinem Haus geht.

“**ol kişi ol bizkä kälıxsäq**“: eine Person, die oft zu uns kommen möchte (Dankoff, Bd.I, S.80).

-**IxsI**: wenn man etwas gleich bzw. sofort machen will, benutzt man dieses Partizip.

“**tawratäxsi yer**“: zu einem Ort losgehen,

“**täprätası uxur**“: die Zeit, in der etwas hingestellt oder gebracht wird (Dankoff, Bd. I, S. 170).

- **gIcI/xcI**: das Partizip steht fest, wenn jemand etwas methodisch oder dauerhaft macht.

“**yorıxci**“: yörük, yürüyen: gehender oder wandernder (Dankoff, Bd. I, S. 409),

“**külgüci**“: gülen adam: lachender Mann

“**eve kirgüci**“: eve giren: ins Haus gehender Mann

“**yarmak tırgüci**“: para edici: Geld Verdiener

“**at sürgücü**“: at sürücü: Reiter (Atalay 1985, Bd. II, S. 49ff.).

Aber ein Teil den **Oghusen** und **Cigilen** sagen nicht “**yorıxci**“ und “**tarıxci**“, sondern sagen sie “**yorıdacı**“ und “**tarıdacı**“: gehender (Dankoff, Bd. I, S. 409).

Laut Kasgari wurde das Partizip - **AsI** bei den Oghusen und -**GI (-gu/gü)** bei den Kharhaniden für Zeit, Ort und Instrument benutzt und zusammen geschrieben.

“**barası yer**“: varacak yer: Gehplatz (Dankoff, Bd. I, S. 86).

“**turası yer**“: Stehplatz, turasi yer tgül: hier kein Stehplatz (Dankoff, Bd. I, S. 415 und Atalay 1985, Bd. I, S.33).

“**bu tag agası ogur tegül**“: es ist nicht die Zeit auf den Berg zu steigen: bu dağ ağacak zaman değildir (Atalay 1985, Bd. II, S. 68)

“**ol bizkâ kälâsi boldu**“: seine Ankunftszeit zu uns ist in diesem Moment: onun simdi bize gelme istegi oldu (Dankoff, Bd. I, S. 415).

Für die Namen der Zeit, des Platz und des Instruments:

“**yıgac bıçası nen**“: Das ist eine Axt den Baum zu fällen oder umzuhauen: ağac bıçecek nesne (Atalay 1985, Bd. II, S. 70 und Dankoff, Bd.I, 416),

“**tarıg arıtası ogur**“: es ist die Zeit den Weizen zu säubern: tahıl temizlenecek zaman,

“**tarıg arıtası yer**“: es ist ein Platz den Weizen zu säubern: tahıl arıtma yeri,

“**tarıg arıtası nen**“: es ist eine Sache den Weizen zu säubern: tahıl arıtacak nesne (Atalay 1985, Bd. II, S. 321f.),

“**ye yâsı(?) nân**“: yiyecek şey: etwas zum Essen (Dankoff, Bd. I, S. 416).

“**turası uxur**“: durma zamanı: Stehzeit,

“**barası yer**“: gidecek yer: Gehplatz (Dankoff, Bd. I, S. 86).

6. Fazit

Schließlich kann man aus dem Hauptwerk des Mahmud al-Kaschgari weiter zusammenfassen, entstand es die „Sammlung der Dialekte der Türken“, *Diwan-i Lugat-it Türk*, in den Jahren 1072 in Bagdad. Es ist ein besonders wichtiges Werk für das Studium der türkischen Sprachen, der Kultur und der Geschichte des Mittelalters. Die mitgeteilten Fakten bedürfen aber immer einer heutigen kritischen Überprüfung; Mahmud al-Kaschgari übernahm beispielsweise sagenhafte Ursprungsmythen. So beschrieb er einen Stammvater Türk, der ein Sohn Japhets und Enkel Noahs gewesen sei. Die „Sammlung der Dialekte der Türken“ ist neben dem Kutadgu Bilig das wichtigste Werk der mitteltürkischen Periode. Kaschgari widmete sein Werk dem Kalifen al-Muktadi in Bagdad. Bagdad war seit 1055 Teil des Seldschuken-Reichs. Neben der Funktion eines Türkisch-Arabisch-Wörterbuchs bietet das Werk zahlreiche historische, folkloristische und geographische Einzelheiten sowie eine Weltkarte, die oben gestellt wird. Das Werk zählt außerdem 21 Oghus (Oğuz) türkische Stämme auf

und ist eine der historischen Quellen über die Oğuz. Die meisten Oğuz-Stämme sind Jahrhunderte später im osmanischen Anatolien auffindbar. In der Einleitung zu seinem Werk gibt Kaschgari an, glaubwürdigen Informanten zufolge habe der Prophet Mohammed erklärt: „Erlernt die Sprache der Türken, denn ihre Herrschaft wird lange währen!“ Der Stolz oder das Überlegenheitsgefühl der Nomaden gegenüber den Sesshaften, was umgekehrt genauso der Fall war, geht aus Kaschgharis Schriften hervor. Die Reinheit des gesprochenen türkischen Dialekts insbesondere im Hinblick auf die Aussprache und die Abwesenheit externer sprachlicher Einflüsse galt als elegant. Kaschghari erklärt die Aussprache derjenigen, die nur eine Sprache sprechen als das eleganteste aller Dialekte. Diejenigen, die zwei Sprachen sprechen oder sich mit der städtischen Bevölkerung vermischt haben, hätten eine undeutliche Aussprache (vgl. Dankoff 1982).

Wenn man seine allgemeine Forschung kurz zusammenfassen möchte, darf man sagen, dass Mahmud al-Kaschgari gut erzogen wurde. Sein ganzes Leben zu verbringen, für die er nach Generationen ein weltberühmtes Meisterwerk, Wörterbuch der Türkischen, der mehr als 7.500 Einträge, Geschichten und Gedichte gesammelt hat. Um diese Werke zu kompilieren ließ, verbrachte er sein ganzes Leben unterwegs Gebiete in Zentralasien, so dass der breite Untersuchungen und sammeln eine Menge Materialien Sprache unter Nationalitäten und tribes gehörenden türkischen Sprachgruppe. Dann konzentrierte er sich auf seine Forschungs- und Klassifikationen, und beendete die Werke in arabischer Sprache in Bagdad (Türkei) im Jahre 1076, was hat sich die Enzyklopädie für alle Nationalitäten sprechen Türkisch. Dieses Wörterbuch ist Grundlage für die Erforschung der Antike Uyguren sowie reichhaltige Materialien für das Studium der Sprachen, Geschichte, Kultur und Kunst der Nationalitäten sprechen Türkischen in China und Zentralasien versorgt. Beispielsweise mit dem Wort **“tepük”** aus dem *Diwan-i Lugat-it Türk* kann man erforschen und feststellen, dass die türkische Völker in Zentralasien vor 11. Jahrhundert schon Fussbal gespielt hatten (vgl. Dankoff 1982). Sein wissenschaftlicher Wert wurde von Gelehrten in allen Ländern sehr geschätzt. Sein türkisches Wörterbuch ist auf 26 Sprachen der Welt übersetzt (vgl. Karpat).

Literaturverzeichnis

Atalay, Besim: Divanü Lugat-it-Türk Tercümesi, Band: I, II, III und IV, Türk Tarih Kurumu

Basımevi, Ankara 1985.

Bonguoglu, Tahsin: Oguz Lehçesi Üzerine, S. 23 – 48, in: Türk Dili Araştırmaları Yıllığı 1960 - 61, Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1961.

Brockelmann, C.: Mitteltürkischer Wortschatz nach Mahmut Al – Kaschgaris Divan-i Lugat-it Türk, Körosi Osoma – Gesellschaft 1928.

Caferoglu, A.: Kaşgarlı Mahmut ve Divanü Lugat – it Türk, in: Divanü Lugat - it - Türk Dizini, Türk Dil Kurumu Yayınları, S. XI – XXII, Ankara Üniversitesi Basımevi - Ankara 1972.

Dankoff, Robert: Mahmut al – Kaşgari, Compendium of the Turkic Dialects (Divan Lugat at – Turk), Bd. I 1982, Bd. II 1984 und Bd. III 1985, Harvard University.

Doerfer, Gerhard: Das Vorosmanische (die Entwicklung der oghusischen Sprachen von den Orchoninschriften bis Sultan Veled), S. 81 – 131, in: Türk Dili Araştırmaları Yıllığı 1975 – 76, Ankara Üniversitesi Basımevi – Ankara 1976.

Golden, Peter B.: An Introduction to the History of the Turkic Peoples, Wiesbaden 1992.

Golden, Peter B.: The Turkic Peoples: A Historical Sketch, S. .X.. in: The Turkic Languages, Lars Johanson and Eva Agnes Csato, Routledge, London, New York 1998.

Johanson, Lars: The History of Turkic, in: The Turkic Languages, Lars Johanson and Eva Agnes Csato, Routledge, London, New York 1998.

Karpat, H. Kemal: Studies on Turkish Politics and Society: Selected Articles and Essays, S. 441, Brill 2004.

Korkmaz, Zeynep: Kaşgarlı Mahmut ve Oğuz Türkçesi, S. 3 –19, TD 22: XXVII: 253, Ankara 1972.

Roudik, Peter: The History of the Central Asian Republics, S. 175, Greenwood Press, 2007.

Ülkütaşır, M. Şakir: Büyük Türk Dircisi Kaşgarlı Mahmut, 2. Baskı, Ankara Üniversitesi Basımevi – Ankara 1972.